

# Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen  
„Feiertunden“ und „Unsere Heimat“



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage  
„Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

**Bezugspreise:**  
Monatlich einschließlich Trägerlohn M 1.80  
Einzelnummer 10 J  
Erscheint an jedem Werktag  
Verbreitetste Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold  
Verlag: Druck u. Verlag von G. W. Sailer (Karl Sailer) Nagold

**Anzeigenpreise:**  
Die einseitige Seite aus gewöhnlicher Schrift oder  
deren Raum 15 J, Familien-Anzeigen 12 J,  
Reklame-Seite 50 J, Sammelanzeigen 50% Aufschlag  
Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und  
an besonderen Plätzen, wie für telephonische Aufträge und  
Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Postfachkonto Stuttgart 5118

Nr. 87

Begründet 1828

Freitag den 16. April

Sternsprecher Nr. 29

100. Jahrgang

## Tagespiegel

Das Reichskabinett hat zu dem Einigungsantrag der Regierungsparteien über die Fürstenabfindung endgültig Stellung genommen.

In Berlin fanden vorläufig Besprechungen der Reichsregierung mit Vertretern der Verwaltung statt.

Der Vorstand des Deutschen Städtetags behauptet, es müssen mindestens 600 000 Wohnungen in kürzester Frist gebaut werden, um dem dringendsten Bedarf zu genügen.

Die deutsch-französischen Verhandlungen in Paris über die Luftfahrt sind laut „Basler Anzeiger“ wegen der Weigerung der Franzosen, deutsche Flieger über das besetzte Gebiet zuzulassen, vorerst abgebrochen worden. — Sind doch rechte Angsthäsen! Aber freilich, es sucht niemand einen hinter dem Ofen, der nicht selbst dahinter lag.

In Paris hat ein Teil der Briefträger gestreikt, weil die Regierung auf ihre Gehaltsforderungen noch keine Antwort gegeben hat.

Moskauer wird spätestens am 19. April in Rom zurück erwartet. Es soll ihm ein großer Empfang bereitet werden.

Die für Mai geplante Konferenz des Kleinen Verbands wurde auf Juni verschoben.

In Moskau fanden fürnische Arbeitslosenunterstützungen statt. Eine Notstandsflucht und ein Arbeitsamt wurden völlig zerstört.

## Der Reichskredit für Wohnungsbau

Kürzlich ist eine Verordnung ergangen, durch die Näheres über den viel erörterten 200-Millionen-Kredit des Reichs für Wohnungsbau bestimmt wird. Es handelt sich um einen Betrag, den die Regierung bei der Reichsbank mit 7 v. H. verzinsen muß und ohne Zinsaufschlag an gewisse Geldinstitute weiterverleiht. Die ersten 40 Millionen Mark des Kredits wurden bereits am 14. April zur Verfügung gestellt. Der Einfachheit halber hat man zunächst die Einwohnerzahl der Länder als Verteilungsschlüssel genommen; für die endgültige Verteilung soll ein anderer Schlüssel angewandt werden, nämlich die Aufwendungen der verschiedenen Länder für den Wohnungsbau aus der Hauszinssteuer. Damit soll gleichzeitig ein Druck auf die Länder ausgeübt werden, die Aufwendungen für Wohnungsbau aus der Hauszinssteuer zu vereinfachen. Die Länder haben bereits verschiedene Baugesetze zur Verfügung gestellt, und zwar zu erheblichen höheren Zinsfuß. Sie werden die Aufwendungen aus den Beträgen zurücknehmen, die das Reich ihnen aus dem Wohnungsbaukredit zur Verfügung stellt. Die Rückzahlung des Kredits kann nach der übereinstimmenden Meinung des Reichsarbeitsministeriums, der Länder, sowie der für die Vermittlung der Kredite in Anspruch zu nehmenden Geldinstitute (Pfandbrief- und Hypothekendarlehenbanken, Sparkassen, Länderbanken usw.) innerhalb von neun Monaten mühelos zurückgezahlt werden. Hierbei wird angenommen, daß im Lauf des Sommers die Unterbringung von Pfandbriefen in entsprechender Höhe möglich sein wird. Aus dem Erlös der Pfandbriefe soll dann der Kredit getilgt werden.

Im Reichsarbeitsministerium hat man sich von dem Bestreben leiten lassen, den Bauunternehmern den Zutritt zum Kredit möglichst leicht und möglichst wenig zeitaufwendend zu gestalten. Es genügt, wenn ein Bauunternehmer seinen Antrag bei der betreffenden Pfandbriefbank, Sparkasse usw. vorbringt und diesen Antrag, mit einer Bescheinigung der Landesbehörden versehen, an die entscheidende Reichsstelle weiterleitet. Voraussetzung für die Teilnahme am Kredit ist natürlich, daß das zu errichtende Wohnhaus den Bestimmungen genügt, die für das Vorliegen eines kreditberechtigten Kleinwohnungsbaus ausgearbeitet worden sind. Hierüber enthält die Verordnung eingehende Erläuterungen. Der Reichskredit ist selbstverständlich nur als „Ankurbelungskredit“ gedacht, da zur Errichtung der für notwendig gehaltenen hunderttausend bis zweihunderttausend neuen Wohnungen in diesem Jahr annähernd 2 Milliarden Mark erforderlich sein werden. Unter Ziffer 10 der Verordnung wird gesagt, daß die Realcreditanstalten gehalten sein sollen, den Bau von Kleinwohnungen auch aus eigenen Mitteln nach Kräften zu fördern, und daß sie ebenfalls für mehrere Jahre in dieser Richtung Bindungen übernehmen möchten. Diese Bestimmung hat die Billigung der betroffenen Stellen — in erster Linie der Hypothek- und Pfandbriefbanken — gefunden. Die Reichsregierung steht auf dem Standpunkt, daß die Teilnahme am Reichskredit nur solchen Realcreditanstalten offen stehen soll, die sich auch mit eigenen Mitteln eifrig bei der Schaffung neuen Wohnraums betätigen. Die Länder dürfen für ihre Vermittlungstätigkeit bei der Begebung der Kredite keinen Zinszuschlag erheben. Die endgültig vergebenen Geldinstitute haben sich mit einem Zuschlag von ½ v. H. begnügt. Aus verschiedenen Anzeichen geht hervor, daß ein Teil der bereits begebenen und der demnächst neu zu schaffenden deutschen Pfandbriefe in ausländischen Besitz übergehen wird. Während zurzeit der achtprozentige Typ der Pfandbriefe vorherrscht, dürfte nach Meinung des Reichs-

## Deutsche Antwort an den Völkerbund

Berlin, 15. April. Auf die Einladung des Völkerbunds zur Beteiligung an den Ausschussberatungen über die Erweiterung des Völkerbundsrats hat das Auswärtige Amt geantwortet, daß die Reichsregierung die Einladung annehme. Da aber Deutschland noch nicht Mitglied des Völkerbunds sei, werde diese Lage von dem noch zu ernennenden deutschen Vertreter bei den Beratungen zu berücksichtigen sein. Seine Beteiligung könne auch die Freiheit der Entschließung der Reichsregierung hinsichtlich des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund nicht berühren.

**Aufhebung des gewerkschaftlichen Ausschlusses von Ebert und Wels**

Hamburg, 15. April. Der Verbandstag der Gewerkschaft der Sattler hat mit 22 gegen 11 Stimmen beschlossen, den 1. Zt. erfolgten Ausschluss des früheren Reichspräsidenten

Ebert und des Reichstagsabgeordneten Wels zurückzunehmen und als nicht geschehen zu betrachten.

**Die Deutschenunterdrückung in Polen**

Polen, 15. April. Die polnische Regierung hat der deutschen evangelischen Schule in Rawitsch den Befehl gegeben, das Schulhaus in kurzer Frist der polnischen Schule zu übergeben. Die Kinder von Rawitsch und Umgebung sind gezwungen, in die katholische polnische Schule zu gehen.

**Italienische Spionage**

Paris, 15. April. Die in Nizza verhafteten Spione sind Franzosen. Sie haben eingestanden, gegen Bezahlung von 2000 bzw. 3000 Franken an Italien wichtige Mitteilungen über die französische Mittelmeerflotte gegeben zu haben. Die Hauptschuldigen sollen erst noch verhaftet werden.

## Frankreich und die Inflation

**Schutzmaßnahmen für den französischen Franken**

Paris, 15. April. Wie das „Journal“ berichtet, hat der Justizminister die Staatsanwaltschaft aufgefordert, gegen die Wechsel- und Bankinstitute, die ausländische Devisen verkaufen, ohne daß ein Bedürfnis nachgewiesen wird, vorzugehen; weiter gegen die Verbreitung falscher Nachrichten, durch die Wertpapierbörse beeinflusst werden, und ebenso gegen diejenigen Personen, die Inhaber von Staatspapieren sind, auffordern, diese zu verkaufen, sowie gegen die Zeitungen, die Artikel veröffentlichen, durch die der Staatskredit geschädigt werden kann.

**Zur deutsch-russischen Verständigung**

London, 15. April. Die Londoner Blätter vermuten, daß der russische Volkskommissar Tschitscherin den Beschluß von Genf benötigen wolle, um einen vielseitigen Vorstoß gegen die Bocaropolitik und den Völkerbund zu machen. Das Ziel der russischen Verhandlungen mit Deutschland dürfte sein, Deutschland vertragsmäßig zu verpflichten, daß es sich an keinem militärischen, politischen, wirtschaftlichen oder finanziellen Angriff gegen Rußland beteilige.

**Obstruktion im englischen Unterhaus**

London, 15. April. Nachdem die Beratung der Sparmaßnahmvorlage der Regierung in der Kommission die ganze Nacht hindurch gedauert hatte, verhinderten 13 Mitglieder der Arbeiterpartei die Vollberatung im Unterhaus zunächst dadurch, daß sie sich an der Türe mit Spänen und Gefang unterhielten. Das Haus beschloß mit 163 gegen 76 Stimmen den Ausschluß der Betroffenen von der Sitzung. Hierauf wurde die Beratung fortgesetzt. Es scheint aber, wie „Reuter“ meldet, daß die Opposition andauern und daß eine zweite Nachsitzung nötig sein wird.

arbeitsministeriums vielleicht schon nach einigen Monaten der siebenprozentigen Typ zu erreichen sein. Der große Vorteil des Pfandbriefs gegenüber der Hypothek ist bekanntlich der, daß der Pfandbrief jederzeit leicht veräußerlich ist, während die Hypothek nur mit Mühe und unter Zeitverlust veräußert werden kann.

Das Wohnungsbauprogramm, das die Reichsregierung durch den sogenannten „Zwischenkredit“ in Höhe von 200 Millionen Mark in Gang bringen will, steht etwa auf der Höhe der Bauaktivität in der Vorkriegszeit. Es ist sehr schwer, über den wirklich vorhandenen Wohnungsbedarf einigermaßen zutreffende Zahlen zu geben. Es unterliegt jedoch keinem Zweifel, daß schon jetzt in Teilen Deutschlands keine erhebliche Wohnungsnot mehr besteht, und daß am Ende dieser Bauzeit nur etwa in der Hälfte Deutschlands noch Wohnungsnot herrschen wird. Hier wirken der Wohnungsneubau und die Erhöhung der Mieten auf das gleiche Ziel hin. Die Bauunternehmerchaft kann ihrerseits dazu beitragen, daß der Reichskredit die beabsichtigte Wirkung hat. Es muß im Durchschnitt noch sparsamer als bisher gebaut werden. Reichere Länder als Deutschland, nämlich Amerika und Holland, bauen erheblich einfacher als wir. Auch der Bau von Bohlenhäusern muß dort, wo er möglich ist, an die Stelle des Baus von Ziegelhäusern treten. Demnächst wird ein Ausschuss zusammengetreten, der sich mit der Schaffung von billigen und zweckmäßigen Bautypen beschäftigen wird. Schließlich können auch die Gemeinden durch Abweichen von ihrer bisherigen Gebührenpraxis der neuen Bauaktivität dienen. Zurzeit werden noch die in der Vorkriegszeit üblichen hohen Sätze der Anliegergebühren berechnet. So gibt es Fälle, daß für das laufende Meter der Straßenfront 600 Mark gefordert werden. Die Gemeinden müßten sich entschließen, diese Gebühren zu ermäßigen und einen Teil der Kosten für Herstellung der Straßen, der Kanalisation, der Wasserzuführung usw. aus Steuern zu nehmen.

**Der Kabinettsstreit in Belgrad**

Belgrad, 15. April. Der Streit zwischen den Radikalen (Richtung Pasič) und den Kroaten (Rabitsch) im südslawischen Kabinett treibt zur Entscheidung. Der König empfing den Unterrichtsminister Stefan Rabitsch und darauf den Ministerpräsidenten Usunowitsch. Der Justizminister und der Sozialminister erklärten im Ministerrat die weitere Zusammenarbeit mit Rabitsch für unmöglich. Rabitsch und die übrigen kroatischen Minister nahmen am Ministerrat nicht teil. Usunowitsch forderte Rabitsch auf, bis 5 Uhr nachmittags sein Rücktrittsgesuch einzureichen. (Der Streit ist in dem Gegenstand begründet, daß die Radikalen eine scharfe Vereinfachung des neuen Reichs durchsetzen wollen, während die starke kroatische Partei die „Verjüngung“ Kroatiens leidenschaftlich bekämpft.)

Der König beauftragte Usunowitsch mit der Umbildung des Kabinetts, die sofort vorgenommen wurde. In diesem bleiben die radikalen Mitglieder, sowie die Kroaten Buitich (Arbeiten) und Superina (Post). Stefan Rabitsch, Paul Rabitsch und Crajatich (Handel) von der kroatischen Bauernpartei scheiden aus. Dadurch wird die kroatische Partei gespalten.

**Der Kampf um Peking**

Peking, 15. April. Reuter meldet, die Truppen Tschangfolins und von Tientsin erneuerten gestern auf beiden Fronten ihre Angriffe mit heftigem Artilleriefeuer. Die Befestigung von Peking ist bereit, die Stadt zu räumen, falls die Gegner mit einem Waffenstillstand und der Errichtung eines neutralen Gebiets rund um Peking einverstanden wären.

## Württemberg

Stuttgart, 15. April. Vom Landtag. In der gestrigen Sitzung des Finanzausschusses teilte Minister Holz mit, die Gesuche von Gemeinden um Zuweisung in andere Oberamtsbezirke oder um Zusammenlegung seien so zahlreich eingelaufen, daß über einzelne jetzt nicht entschieden werden könne. Die Angelegenheit soll durch Gesetz in der kommenden Bezirksordnung geregelt werden. Der Entwurf der neuen Gemeindeordnung sei fertiggestellt. Von demokratischer Seite wird gewünscht, daß Staatsbeamte gegen Beamte der Privatindustrie ausgetauscht werden, wie ein solcher Beamtenaustausch zwischen den Verwaltungen des Reichs und der Einzelstaaten stattfinden.

**Kleinalliber-Preisschießen.** Der Bezirkskriegerverband Stuttgart des Württ. Kriegerbundes und die Kleinalliber-Schießvereine des Württ. Sportverbands veranstalten am 1. und 2. Mai im neuen Schießhaus beim Kochenhof ein Preisschießen, an dem sich sämtliche Angehörige des Württ. Kriegerbunds und die Kleinalliber-Schießen des Württ. Sportverbands beteiligen können. Freunde und Gönner dieser Vereinigungen können gleichfalls am Schießen teilnehmen. Diese Gäste sind auch berechtigt, schon jetzt Samstag nachmittags und an den Sonntagen, sowie an anderen Tagen nach vorheriger Anmeldung die Vorbereitungsübungen mitzumachen. Nähere Auskunft erteilt der Hauptgeschäftsführer Herr Bartolshewski, Stuttgart, Neufere Büchsenstraße 108, Telefon SW. 33819. Das Preisschießen beginnt am Samstag, den 1. Mai nachmittags 2 Uhr und wird am Sonntag, den 2. Mai vormittags 7 Uhr fortgesetzt.

**Betrüger.** Der wegen verschiedener Betrügereien im Gefängnis befindliche 22jährige Kaufmann und Hilfsmonteur Eugen Schmidt von Kochendorf erzählte einem Mitgefangenen von seinen Heldentaten, die er vor Gericht verdammt hatte; er denke nicht daran, wieder zu arbeiten.



Kohrdorf, 15. April. Schnitter Tod. Gestern nachmittag ist Christian Walz, alias Dossichmacher, nach kurzem Kranksein 64 1/2 Jahre alt aus diesem Leben abgerufen worden.

Aus aller Welt

Rücktritt des Oberreichsanwalts. Am 15. April wurde Dr. jur. et med. E. Ebmayer 68 Jahre alt. Damit erreichte er die gesetzliche Dienstaltersgrenze für Richter und mußte in den Ruhestand treten.

Auflösung der nationalen Schützenvereine in Preußen. Der sozialistische preussische Innenminister Severing hat alle vaterländischen Schützenvereine, auch die Kleinfalken- (Zimmerfluten-)Vereine aufgelöst, da sie sich in einem Reichsverband zusammengeschlossen hätten und nach der Ansicht des Ministers mit Unterstützung der Reichswehr zur Wehrfähigkeit ausgebildet würden.

Amundsen's Luftschiff „Norge“ ist nach einer Landung in Oslo über Stockholm und Helsingfors nach Petersburg abgeflogen. Amundsen und Elsworth sind bekanntlich mit einem Dampfer nach Spitzbergen vorausgereist.

Ein Kriegerdenkmal für Pferde. Im Ostermontag wurde in London zum Andenken an die 375 000 Pferde, die im Weltkrieg auf englischer Seite gefallen sind, ein Erinnerungsdenkmal eingeweiht, das auf einem Sockel ein aus Bronze gegossenes Ross zeigt.

Bergdoll freigesprochen. Der bekannte Deutschamerikaner Bergdoll in Oberbach a. N., gegen den ein Verfahren wegen angeblichen Sittlichkeitsvergehens angestrengt war, wurde vom Gericht in Karlsruhe freigesprochen.

Der Hungerunfug. Ein in Waldenburg (Schlesien) auftretender „Hungerkünstler“ wurde von seinem Geschäftsunternehmer arg hintergangen. Während der Künstler hungerte, vergendete der Geschäftsführer die täglichen Einnahmen.

Gassenmord. Die Landwirtin Frau Novodva Link von Rieden bei Sonthofen i. A., die einen liederlichen Lebenswandel führte, hatte am 11. Januar ihren Mann erschossen. Das Landgericht Kempfen verurteilte sie zu 10 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust.

Ein Großspritzgießer. Das Hauptzollamt in Frankfurt a. Main ist einer großen Spritzgießerei der alten Frankfurter Wein- und Spirituosenfabrik F. C. Weil auf die Spur gekommen. Bei der zollamtlichen Prüfung des zur Kognatherstellung verwendeten Brennweins hatte Weill Proben von 10 bis 11 Prozent Alkoholgehalt untersucht, während der von ihm tatsächlich verwendete Stoff einen Gehalt von 23 Prozent hatte.

Probearbeitung über das Gemeindebestimmungsrecht. In dem hiesigen Städtchen Heppenheim an der Bergstraße wurde eine Probearbeitung über das Gemeindebestimmungsrecht veranstaltet. Die Wahlbeteiligung war außerordentlich stark und betrug 92,12 v. H. Gegen das Gemeindebestimmungsrecht waren 91,7 v. H., dafür 6,7 v. H. Ungültig waren 1,6 v. H. der abgegebenen Stimmen.

Weiblicher Kurdiktator. Die Kurdirektion des Ostseebads Wisdon auf der Insel Wolin (Pommern) hat für die kommende Badezeit Fräulein Elfriede Schulz, die Schwester der Besitzerin des „Seeblick“-Hotels, zum Kurkommissar gewählt.

Ein Tizian entdeckt. Im Budapest Museum der schönen Künste wurde ein Frauenbildnis von dem Benediktiner Maler Tizian aus den Jahren 1534/44 entdeckt, das bisher dem italienischen Maler Pulponni zugeschrieben wurde.

Religiöser Wahnsinn. Im Dorf Pantow, Kreis Schivelbein i. Pom., mußte die Ehefrau des Arbeiters Plauz der Heilanstalt zugeführt werden, weil sie ihr Kind als „Osterlamm“ schlachten und opfern wollte. Die Frau gehört der Neupostlichen Sekte an.

Ägypten ist nicht feil. Nach einer Meldung aus Kairo hat die ägyptische Regierung das Angebot des amerikanischen Milliardärs John Rockefeller, zehn Millionen Dollar für „archäologische Forschungen“ zur Verfügung zu stellen, endgültig abgelehnt. Die „Forschungen“ würden nur zu weiteren Veräußerungen der ägyptischen Nationalgüter durch die geschäftstüchtigen Amerikaner führen.

Allerlei

41 Tage nach dem Tod bestattet. Am 2. März fand der Bücherrevisor Erich Müller aus Berlin-Charlottenburg im Riesengebirge den Tod durch Erfrieren im Schneesturm. Seine Leiche wurde am 2. April gefunden, und zwar unter eigenartigen Umständen. Auf dem Silberkamm, der die Reichsgrenze bildet, lag der Kopf des Toten auf tschechischem, der übrige Körper auf deutschem Boden. Die Krummhölzer Bergungskolonie wandte sich nach der Auffindung zunächst an die zuständige tschechische Bezirkshauptmannschaft, um den für die Feuerbestattung, die der Tote gewünscht hatte, gesetzlich notwendigen standesamtlichen Totenschein zu erhalten. Die tschechische Behörde lehnte die Ausstellung der Urkunde mit der Begründung ab, daß der größte Teil des Toten auf deutschem Boden gelegen habe. Aber auch die reichsdeutschen Behörden, an die man sich wandte, erklärten, den Totenschein nicht ausstellen zu können, da der Tote nicht in ihrem Bezirk verstorben sei. Da der Tote nun aber endlich bestattet werden mußte, rief man die Hilfe der Regierung in Biegnitz an, die auch dann anordnete, daß die Leiche auch ohne den Standesamtlichen Totenschein bestattet werden solle, wenn die übrigen Papiere in Ordnung seien. Dies war der Fall, und so konnte endlich am 41. Tag nach dem Tod und am 7. nach der Auffindung die Bestattung erfolgen.

Ueberraschender Fund. Als der Weltkrieg ausbrach, befand sich das deutsche Kreuzergeschwader des Admirals Graf Spee im Stillen Weltmeer bzw. bei den deutschen Karolineninseln. Das Geschwader suchte auf dem Weg der Umhüllung Südamerikas nach Deutschland zurückzukehren, die Leitung war sich aber klar, daß die Feinde versuchen würden, das Geschwader abzufangen und daß es jedenfalls nicht ohne Kampf abgehen werde. Zu dem Geschwader gehörten auch der kleine Kreuzer „Leipzig“ und der Panzerkreuzer „Scharnhorst“, Kommandanten Haun und Schulz. Diese ließen nun vorsichtshalber vor der Abfahrt das Silbergeschütz der Offiziersmessien auf einer der Inseln an einem sicheren Ort verstecken. Bekanntlich hatte das Geschwader dann bei Coronel an der chilenischen Küste einen Kampf mit englischen Kriegsschiffen, in dem die Engländer geschlagen und beinahe vernichtet wurden. Bei den Falklandinseln aber geriet das Geschwader mit einer stark überlegenen englischen Flotte zusammen und fand bis auf zwei kleinere Schiffe einen räumlichen Untergang. Das Silbergerät wurde auch später, als die Japaner die Insel besetzt hatten, nicht gefunden. Nun ist es kürzlich plötzlich in der australischen Stadt Sidney auftaucht, wo es dann von der Behörde beschlagnahmt wurde. Auf welche Weise es nach Sidney geschmuggelt wurde, ist noch unauferklärt. Das wertvolle Geschütz neben vielen anderen Gegenständen aus einer großen silbernen Salafschüssel, verschiedenen Ehrenpokalen, darunter einem Jagdpokal und einem Ehrenkeld, den eine englische Reederei dem Kreuzer Leipzig im Jahr 1907 überreichte, weil er eines ihrer Schiffe aus Seenot gerettet hatte.

Der Großglockner gehört dem Alpenverein. Zu der Meldung, daß ein Herr Weiler in Wochum den Touristen das Betreten des Großglocknergebirgs in Tirol untersagt habe, wird aus Wien berichtet: Als bekannt wurde, daß Weiler kurz vor Kriegsausbruch das Großglocknergebirge kaufen wollte, erhob sich ein Sturm der Entrüstung und mit Hilfe einer Sammlung des Deutsch-österreichischen Alpenvereins und sehr namhaften Spenden der Großindustriellen in Villach (Kärnten) wurde das Gebiet angekauft, es gehört also dem Deutsch-österreichischen Alpenverein und nicht dem Herrn Weiler. Dieser erhob wohl Einspruch, die tirolische Landesregierung hat ihm aber nicht stattgegeben. Weiler ist also nicht berechtigt, im Großglocknergebirge etwas anzuordnen oder zu verbieten. Der Alpenverein besitzt in dem Gebiet drei Hütten, die auch in diesem Jahr wie bisher den Touristen zur Verfügung stehen.

Unglaublich aber wahr. In Mauraage in der belgischen Provinz Hennegau war der Sohn eines Bäckers schwer erkrankt. Seine Freunde, die dem Spiritismus huldigen, glaubten, daß er das Schlachtopfer eines bösen Geistes geworden sei. Um ihn zu erlösen, beschloßen sie, die erste Frau, die zu einer bestimmten Stunde an dem Gemeindefriedhof vorübergehe, anzuhalten und zu dem Kranken zu bringen. Dies geschah denn auch. Die erste Frau war die Gattin eines Arztes aus Brüssel. Mit Gewalt wurde sie in die Bäckerei geschleppt, wo sie im Ofen verbrannt werden sollte. Der Zustand des Kranken hatte sich inzwischen etwas gebessert, was zur Folge hatte, daß man die unglückliche Frau, die von einer Nervenschwäche in die andere fiel, freiließ. Das Gericht hat sich der Angelegenheit angenommen und die jungen Burtschen sehen einer strengen Strafe entgegen.

Die Stadt ohne Katzen. In dem lieblichen deutschen Städtchen Nilsburg in Mähren biß kürzlich ein tollwütiger Hund ein Kästchen, das nun seinerleits die Krankheit auf einige andere Katzen übertrug. Der Magistrat ordnete an, daß nun sämtliche Katzen getötet und zu einer gewissen Frist zu dem Zweck aufs Rathaus gebracht werden mußten. Darob entstand in Nilsburg große Not; niemand wollte sich von seinem Kästchen trennen. Aber es mußte sein. In dem Unheilstag wurden etwa 1400 Katzen aufs Rathaus gebracht, um hier nach amerikanischer Art mittels eines eigens dazu gebauten Apparats durch elektrischen Strom hingerichtet zu werden. Das ging auch flott vor sich, und im Rathaushof wuchs ein kleiner Berg von toten Katzen an. Nach einigen Stunden aber war keine Katze mehr zu sehen; die zählebigen Tiere waren durch den Strom nur betäubt worden und hatten sich fröhlich von dannen gemacht, als sie wieder zum Leben erwacht waren. Die Freude in Nilsburg war ungeheuer. Aber sie dauerte nicht lange. Denn mit Androhung schwerer Strafen brachte der Magistrat die Katzen wieder aufs Rathaus, und nun erwachte keine Katze mehr; der Strom war genügend verklärt worden. Halb Nilsburg ist in Trauer; es gibt dort keine Katzen mehr.

Er hat's verdient. Briand hat dem bisherigen Präsidenten der völkerbündlichen Saarkommission, Raul, das Großkreuz der Ehrenlegion überreicht. Es ist ihm zwar nicht gelungen, die Saarbevölkerung französisch zu machen, aber in ihrer Vergewaltigung hat er sein Möglichstes getan. Er hat übrigens das beruhigende Bewußtsein, seinen Sohn Moritz zum Kommissionsmitglied ernannt zu wissen.

Schweinstopf à la Mussolini. In einem Theaterstück, das gegenwärtig im Wiener Apollotheater gespielt wird, kommt es vor, daß ein Gast beim Kellner „gebakenen Schweinstopf à la Mussolini“ bestellt, d. h. einen Schweinstopf, der das Maul weit aufreißt. Der italienische Geschäftsträger erhob bei der österreichischen Regierung Beschwerde. Diese erklärte jedoch, da die Theatergenur in Oesterreich aufgehoben sei, habe sie kein gesetzliches Mittel, gegen das Theaterstück einzuschreiten.

Letzte Nachrichten

Noch kein Kabinettsbeschluss über das Fürstentumkompromiß.

Berlin, 16. April. Der „Berliner Lokalanzeiger“ erfährt ergänzend zu der gestrigen Sitzung über das Abfindungskompromiß, daß ein Beschluss noch nicht gefasst worden ist, vielmehr soll der Kompromißentwurf erst im Laufe des heutigen Tages mit den Fraktionsführern der Regierungskoalition nochmals durchgearbeitet werden. Von den Besprechungen mit den Parteiführern, denen morgen Besprechungen mit den Deutschnationalen und den Sozialdemokraten folgen sollen, dürfte die endgültige Fassung des Kompromisses abhängen, in der der Entwurf am kommenden Dienstag dem Reichsausschuss unterbreitet werden soll.

Italien erwidert den englischen Flottenbesuch.

Rom, 16. April. Die „Tribuna“ meldet, daß die italienische Flotte nach Rückkehr Mussolinis den Besuch der englischen Flotte in Malta erwidern wird.

Neuer Frankensturz.

Paris, 16. April. Nach dem Ausweis der Bank von Frankreich sind die Vorküsse an den Staat um 600 Millionen Franken zurückgegangen. Der Banknotenumlauf hat infolgedessen um 480 Millionen abgenommen. Trotzdem hat der Franken am Donnerstag eine erneute, starke Abschwächung erfahren. Das Pfund Sterling überstiegt nach Schluss der Börse den Kurs von 144 Franken.

Die „Norge“ im Luftschiffhafen von Leningrad.

Berlin, 16. April. Wie die Morgenblätter aus Helsinki melden, ist die „Norge“ am Donnerstag abend 7.30 in Gschina 45 Km. südwestlich von Petersburg gelandet. Der Weiterflug wird wahrscheinlich nicht vor dem 25. April angetreten.

Rußland annektiert Polargebiete.

Berlin, 16. April. Die Morgenblätter melden aus Moskau: Am Tage der Ankunft des Polarforschers „Norge“ und Amundsen in Leningrad beschloß der Zentralregierungsausschuss, daß alle bisher noch nicht entdeckten und heute noch herrenlose Gebiete sowjetrussisch seien. Es handelt sich um Land und Meer nördlich der russischen Küste bis zum Nordpol innerhalb westlicher Meridiane.

Die tägliche Arbeitslosendemonstration in Warschau.

Warschau, 16. April. Am Donnerstag kam es hier wieder zu Unruhen. Arbeitslose stürmten eine Waffenhandlung. Die Polizei mußte einschreiten. Außerdem fanden wieder Demonstrationen vor dem Arbeitsvermittlungsbüro statt. 75 Personen wurden verhaftet.

Neue Kämpfe in China.

Berlin, 16. April. Die D. N. Z. meldet aus Peking: Nach heftigem Artilleriebombardement, das die ganze Nacht andauerte, setzte am Donnerstag morgen an der südlichen Front die Formosa der angreifenden Truppen ein. Die Verteidiger haben den Rückzug angetreten und werden sich voraussichtlich nach der Umgebung Peking's in südwestlicher Richtung an der Siu-Youn Eisenbahn sammeln.

Deutschland hat die unverbindliche Teilnahme an den Verhandlungen der Studienkommission für Völkerbündnisreform zugesagt.

Spanien drängt Deutschland zum Abschluß des Handelsvertrags.

Wie aus Riga gemeldet wird, finden gegenwärtig Verhandlungen um einen Sondervertrag zwischen Rußland und Litauen statt.

Handel und Volkswirtschaft

Schahanweisungen der Reichspost. Der Verwaltungsrat der Reichspost hat der Ausgabe von 6 1/2-prozentigen Schahanweisungen zugestimmt.

Unersaube Getreidespekulationen? Das „Berliner Tageblatt“ berichtet, daß der Direktor der privaten Getreide-Industrie- und Handels-Aktiengesellschaft, der von der Reichsregierung als „Sachverständiger“ für die von der Regierung neugegründete Deutsche Getreide-Handels-Gesellschaft m. b. H. zugezogen wurde, die Gelegenheit benützt habe, um für sich persönlich und einige Freunde Getreidespekulationen zu machen, bei denen er Riesenummen verdienen. Er habe nämlich seine privaten Spekulationskäufe von den 30 Millionen Mark bezahlt, die aus der aufzustehenden Reichsgetreidestelle der halbstaatlichen Deutschen Getreidehandels-Gesellschaft m. b. H. (nicht zu verwechseln mit jener Getreide-Industrie- und Handels-A.G.) zur Verfügung gestellt werden sollen, um den Roggenpreis auf einem für die deutsche Landwirtschaft annehmbaren Stand zu halten. Der Spekulant soll 15 000 bis 20 000 Tonnen Roggen an der Börse angekauft haben, und da der Malzpreis inzwischen um über 20 Mk. für die Tonne stieg, verdiente der Direktor und seine Freunde, unter denen sich auch eine maßgebende Persönlichkeit eines Ministeriums befinden soll, in wenigen Tagen 3 bis 4 Millionen Mk.

Stuttgarter Börse, 15. April. Die heutige Börse hatte ein etwas freundlicheres Aussehen. In einzelnen Werten lag zwar noch Angebot vor, aber die Mehrzahl der Werte hatte kleine Kurserhöhungen zu verzeichnen. Im Verlauf des Tages zogen die Kurse auf die auswärtigen Meldungen hin weiter an und man schloß zu dem höchsten Kurse. Das Geschäft konnte sich nicht wesentlich beleben. Auch der Rentenmarkt lag etwas freundlicher. Bortriesspandbriefe waren lebhaft und zu höheren Kursen gesucht. Das Angebot in Goldpandbriefen mußte heute meist einer Nachfrage zu dem gestrigen Kurse Platz machen.

Würt. Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank.

Stuttgarter Landesproduktbörse, 15. April. Unverändert.

Berliner Getreidepreise, 15. April. Weizen märz. 28.70-29.20, Roggen 17.60-18.10, Wintergerste 16.30-17.70, Sommergerste 19.50-21.70, Hafer 19.10-20.30, Weizenmehl 37.25-39.50, Roggenmehl 25.75-27.50, Weizenkleie 11-11.25, Roggenkleie 11.75.

Breslauer Zuckerbörse, 15. April. Für prompte Lieferung gef. 27.50-27 1/2%, für Lieferung April gef. 27.50-27 1/2%, für Lieferung April-Mai bez. 27.25, gef. 27.50-27.75. Haltung: stetig.

Magdeburger Zuckerbörse, 15. April. Innerhalb 10 Tagen 27.75, Mai 28, Mai-Juni 28.25, Juli 28.25-28 1/2%, Juli 28 1/2%, August 28 1/2%. Haltung: stetig.

Märkte

Stuttgarter Schlachtwirtschaft, 15. April. Dem heutigen Markt im Stuttgarter Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 12 Ochsen, 13 Bullen, 70 Jungbullen, 82 Jungkühe, 31 Kühe, 327 Kalber, 553 Schweine, 1 Schaf und 2 Ziegen. Davon blieben unverkauft: 2 Ochsen, 8 Jungbullen und 70 Schweine. Verkauf des Marktes: bei Kalbern lebhaft, sonst ruhig. Preise für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennig:

Table with market prices for various goods like cattle, pigs, and sheep. Columns include item names and prices in Goldpfennig.

Biehpreise. Blaubeuren: Farren 170-370, Jungarmer 110-600, ...

Mannheimer Kleinviehmarkt, 15. April. Es waren 43 Rinder, 10 Schafe und 118 Schweine ...

Schweinepreise. Kalen: Milchschweine 55-46, ...

Fruchtpreise. Kalen: Weizen 12.80-13.80, ...

Stuttgart, 15. April. Vom Stuttgarter Pferdemarkt ...

Büchertisch

Auf alle in dieser Spalte angezeigten Bücher und Zeitschriften ...

Die Württ. Regimenter im Weltkrieg 1914-1918. Herausgegeben von General S. ...

Das Landwehr-Infanterie-Regiment 125 - das Stammregiment der 2. württ. Landwehr-Division ...

Rückschlag der Marneschlacht das Erstarken der Front vor Aocourt ...

Das Werk ist geziert mit 44 künstlerischen Zeichnungen von Prof. v. Eiß ...

Sieheuchen in Württemberg

Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen in Erlenbach, ...

Gestorbene

Freudenstadt: Friederike Bernhardt, geb. Steurer, 75 J. ...

Das Wetter

Der Hochdruck hat sich nach Südböden verlagert und behauptet sich ...

Freiwillige Feuerwehr

Am Samstag, 24. April 1926, abends 8 Uhr findet im Gasthaus z. „Pflug“

Korpsversammlung

- Tagesordnung: 1. Bericht über den Mannschaftsstand, 2. Kassenbericht, ...

Das Kommando. NB Etwaige Anträge müssen 8 Tage vor der Korps-Versammlung beim Kommando eingereicht werden.

Gewerbeverein Nagold. Jahresversammlung

Samstag, den 17. April, abends 1/8 Uhr im Traubensaal.

- Tagesordnung: 1) Vortrag des Herrn Viktor Keller, Redakteur in Pforzheim, über die Nagoldbahn (Ost-Schwarzwaldbahn), ...

Heute und morgen



Mehlsuppe im „Waldhorn“.

Eine Dreizimmerwohnung

sofort beziehbar, mit Zubehör, zu vermieten. Respektieren wollen ihre Adresse verschlossen und mit der Aufschrift „Dreizimmerwohnung“ versehen, unter Nr. 1355 bei der Geschäftsstelle des „Gesellschafter“ einreichen.

Kleiner Garten oder Pflanzstück

zu pachten gesucht. Zu erfragen bei der Geschäftsstelle des Blattes.

Schweine



Chr. Kienle, Schweinehdlg. Zwei starke Läufer Schweine verkauft der Obige.

Lehr-Verträge

bei Buchhandlung Zaiser, Nagold.

Willst Du sparen für die Mutter, Bring' ihr Blauband anstatt Butter! 50 Pfennig 1/2 Pfd Feinkost-Margarine Blauband wie Butter Fordern Sie die „Blauband-Woche“ zu jedem Pfund.

Ata Henkels Scheuerpulver in handlicher Streuflosche! Sichert sparsamste Verwendung

Todes-Anzeige. Christian Walz, Oberholzhauer heute nach kurzer Krankheit unerwartet im Alter von 64 1/2 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Die Bau-Preise Handbuch zum Veranschlagen und Vergeben von Bauarbeiten Ausgabe 1926 in Leinen gebunden zum Preis von M. 10.-

Anzeigen für die Samstag-Nummer wollen sofort aufgegeben werden Klavierstimmer Schiedmayer & Söhne, Stuttgart ist nächste Woche in Nagold und Umgebung.

Nagold. 1358 Kopfsalat, Spinal Meerrettiche Schnittlauchbüsche u. Blumenkohlsetzlinge empfiehlt Sonathan Raaf, Gärtner. Ein guterhaltenes Herrenfahrrad billig zu verkaufen Ziegler, Marktstr. 227. Etwas Gutes für Haare u. Haarboden ist echtes Bronnessel-Haarwasser mit den 3 Bronnesseln

Am ... Mit den ... Reichsanzeiger ...